

**Kunsthandel Mit Art Cologne und Cologne Fine Art & Design eröffnen nach langer Corona-Pause gleich zwei Messen in Köln – Zum Auftakt gab es regen Besuch**

**Plötzlich sind alle wieder da**

VON MICHAEL KOHLER

Meine Erwartung ist keine Erwartung“, sagt Thomas Zander, kurz bevor es zwölf schlägt und die 54. Art Cologne offiziell, wenn auch zunächst nur für die Vorhut der VIP-Gäste eröffnet wird. Auf der kürzlich beendeten Fotomesse in Paris, erzählt der Kölner Galerist, habe er vor lauter Menschen seine Bilder nicht mehr gesehen. Damit rechnet er in Köln nun nicht, obwohl er eben gar nicht weiß, womit er rechnen soll, nachdem die Art Cologne nach dreimaliger Absage wieder Besuch empfängt.

Tatsächlich geht es dieses Jahr auf der wichtigsten deutschen Kunstmesse weniger um die Fragen, welches die neuesten Trends auf dem Kunstmarkt sind und welcher Sammler sich plötzlich für welchen jungen, noch gänzlich unbekanntem Künstler interessiert. Es geht stattdessen vor allem darum, ob das Publikum wieder kommt, ob die Lust auf Kunst schwerer wiegt als die Sorge davor, sich anzustecken oder auch nur Wimmelbilder wie zum bundesweit bestaunten kölschen Karnevalsauftakt zu produzieren.

Er werde sicher „kein Getümmel“ geben, hatte Art-Cologne-Chef Daniel Hug vor der Eröffnung prophezeit, schon weil man das etwas verkleinerte Teilnehmerfeld deutlich luftiger auf die Messehallen verteilt habe. An den Ständen gilt daher nicht einmal Maskenpflicht, sofern sich die Sicherheitsabstände einhalten lassen. Von dieser Möglichkeit macht aber um High Noon niemand Gebrauch, zumal sich die Gänge erstaunlich schnell füllen – beinahe wie in normalen Zeiten.

Eine Stunde nach Eröffnung scheinen dann tatsächlich alle da zu sein: die Sammler, Berater, professionellen Marktbeobachter und die Museumsdirektoren. Yilmaz Dziewior vom Kölner Museum Ludwig sieht sich am Stand der Berliner Galerie Neugerriemschneider um, die zum ersten Mal auf der Art Cologne ist, obwohl sie kölsche Wurzeln hat und nun museumswürdige Werke von Ai Weiwei, Olafur Eliasson und Tomas Saraceno zeigt. Dziewiors Vorvorgänger Kasper König, der auf der Messe seinen leicht durchgeknallten Abreißkalender präsentiert,

tummelt sich derweil in der überlaufenden Kojе seines Sohns Johann König.

Der zeigt in Köln nicht nur ein Sortiment internationaler Kunststars, sondern hat auch seine Corona-Idee Misa hierher exportiert. Die Abkürzung steht für Messe in Sankt Agnes, eine Verkaufsausstellung mit Gästen in Königs Berliner Galerie, einem entweihten Kirchenbau. Ganz so altherwürdig sind die Räume des Kölner Ablegers allerdings nicht (die Lagerhalle des Kölner Auktionshauses Van Ham in Wesseling), was vielleicht ein Grund dafür ist, dass Daniel Hug die kleine Gegenveranstaltung „sehr willkommen“ nennt. Außerdem waren derlei Satellitennessen für die Art Cologne schon immer eine Bestätigung der eigenen Bedeutung.

**Rückkehr zur Normalität?**

Ist dies also die erhoffte Rückkehr zur Normalität? Beinahe scheint es so, auch wenn die Messe nicht nur kleiner, sondern auch regionaler geworden ist. Die Abwesenheit internationaler Großgalerien wie David Zwirner und Hauser & Wirth hat die angereisten Händler aber offenbar nicht entmutigt, eher im Gegenteil. Karsten Greve zeigt einen Querschnitt durch seinen Bestand an modernen Klassikern, mit einem schwarz leuchtenden Gemälde von Pierre Soulages, Keramiken von Lucio Fontana und drei großartigen Papierarbeiten von Cy Twombly aus den 1970er Jahren.

Bei Thaddaeus Ropac hängt ein gespenstisch schöner Basellitz (weiße Körperschemen auf schwarzem Grund). Von Vertes zeigt kleine Arbeiten von Yayoi Kusama und Roy Lichtenstein, während Henze & Ketterer mit einer üppi- gen Ernst-Ludwig-Kirchen-Schau auftrumpfen.

So geht es weiter: mit Pop Art bei Klaus Benden, Penck, Lüpertz und Baselitz bei Michael Werner oder Isa Genzken bei Daniel Buchholz. Offenbar setzen die Händler in diesem Corona-Jahr



Galeristen auf der Art Cologne neben dem Werk „The last soldier“ von Kenny Schachter



Besucher vor dem Werk „Palace“ von Ai Weiwei (l.) auf der größten deutschen Kunstmesse Art Cologne



„Es ist eine einzigartige Konstellation, dass wir zwei Messen haben – man kann Kunst von der Antike bis heute sehen“

Art-Cologne-Chef Daniel Hug



mehr als ohnehin auf ihre „sicheren“ Bauchladenangebote, Stände zu einzelnen Themen oder Künstlern sind jedenfalls die Ausnahme. Die prominenten Art-Cologne-Novizen Neugerriemschneider wagen in dieser Hinsicht schon ziemlich viel. Bei ihnen geht es um „Natur und Spiritualität“, etwa mit einer Skulptur, die Ai Weiwei nach dem Vorbild abgestorbener Wurzeln von Amazonasbäumen gießen ließ, aquarelliertem Treibholz von Olafur Eliasson, einem hängenden Glasfruchtkörper von Tomas Saraceno und „exotischen“ Totemfiguren von Pawel Althamer – so wird das Wagnis durch große Namen abgesichert.

**Gemälde als Objekt**

Einige „Statements“ setzen auch Thomas Zander und Anke Schmidt auf ihrem gemeinsamen Messestand. Sie zeigen Gemälde, die etwas von Objekten haben (und umgekehrt), etwa Steffen Lenks Farbergmassive auf himmelblauer Leinwand, Fabian Marcaccios Gitterstrukturen aus dem 3D-Drucker oder einen Grauen Spiegel von Gerhard Richter. Mit Werken von Robert Indiana und Richard Avedon reißt Zander zudem das Thema Homosexualität an und mit einem amorphen, von Allana Clarke aus Kleber aus dem Af-

rosmetik-Shop gebildeten Objekt das Thema Schwarze Identität. „Wir machen hier keinen typischen Messestand“, so Zander, „eher eine klassische Galerieausstellung.“ So, hofft er, locken sie die Kölner Messebesucher auch wieder zurück in die Galerien.

So geschäftig sich die Art Cologne anlässt, so geruhsam geht es anfangs auf der kleinen Schwestermesse Cologne Fine Art & Design (Cofa) zu. Dass beide Messen jetzt wegen Corona gleichzeitig stattfinden, sieht Daniel Hug als „einzigartige Konstellation“, denn man könne jetzt Kunst von heute bis in die Antike sehen. Dazu müssten die Art-Cologne-Besucher auf dem Heimweg allerdings kurz „falsch“ abbiegen – am Mittwochnachmittag war die Antiquitäten, alter Kunst oder Design interessierte Kundschaft noch weitgehend unter sich.

Dabei kann sich das Angebot wieder durchaus sehen lassen, seien es afrikanische Artefakte bei Simons oder antike Büsten bei Cahn. Allerdings sind die Grenzen zur Art Cologne weiterhin nicht allzu scharf definiert. Auf der Cofa gibt es etliche Händler, die moderne Kunst oder klassische Moderne zeigen und sich bei flauem Geschäft vielleicht bald fragen, ob sie richtig abgebo-gen sind?

**Kindermorde werden Fall für BGH**

Verteidiger der verurteilten Mutter legte Rechtsmittel ein

Wuppertal. Die Kindermorde von Solingen werden den Bundesgerichtshof beschäftigen. Die Verteidiger der zu lebenslangen Haft verurteilten Mutter der Kinder hätten fristgerecht Rechtsmittel gegen das Urteil des Wuppertaler Landgerichts eingelegt, sagte ein Gerichtssprecher am Mittwoch auf dpa-Anfrage.

Die 28-Jährige war für die Ermordung von fünf ihrer sechs Kinder zu lebenslangen Haft verurteilt worden. Das Wuppertaler Landgericht stellte zudem die besondere Schwere ihrer Schuld fest, was eine Haftentlassung nach 15 Jahren nahezu ausschließt.

Die Kinder waren zwischen einem und acht Jahre alt. Nur der älteste Sohn der Frau überlebte die Tat. Die Hausfrau hatte die fünf Kinder nach Überzeugung des Gerichts heimtückisch umgebracht, indem sie sie erst betäubte und dann nacheinander ertränkte oder erstickte.

Ihre Leichen waren am 3. September vergangenen Jahres zudeckt in ihren Betten entdeckt worden. Die Deutsche hatte ihre Unschuld beteuert und behauptet, ein Unbekannter sei in ihre Wohnung eingedrungen und habe ihre Kinder getötet. (dpa)

**Mann verfolgt seine Ehefrau im Auto**

Bonn. Durch zwei zu schnell fahrende Autos ist die Polizei in Bonn auf einen Fall von mutmaßlicher häuslicher Gewalt aufmerksam geworden. Am Dienstagabend sei eine Frau von ihrem Ehemann im Auto verfolgt worden, teilte ein Sprecher der Polizei mit. Zuvor hatten Zeugen wegen eines vermeintlichen Straßenrennens den Notruf gewählt.

Nach ersten Erkenntnissen habe der 21 Jahre alte Mann zuvor Gewalt gegen die Frau angewendet. Anschließend habe er die wegfahrende 21-jährige im Auto verfolgt. Gegen ihn wird nun wegen häuslicher Gewalt und gefährlichen Eingriffs in den Straßenverkehr ermittelt. (dpa)

**17-Jähriger bietet Polizei Droge an**

Bochum. Mit den Worten: „Entschuldigung, kiffen Sie zufällig?“, hat ein 17-Jähriger in Bochum ausgerechnet zwei Zivilpolizisten Drogen angeboten. Wie die Polizei mitteilt, waren die beiden Beamten am Vortag auf Streife, als der Jugendliche sie an einer Ampel ansprach: Es sei kein Problem für ihn, etwas zu besorgen. Nachdem die Polizisten sich zu erkennen gaben, fanden sie bei dem 17-jährigen mehrere Tütchen mit Cannabis. Sein Kommentar, so die Ermittler: „Mies gelaufen.“ Er bekam eine Anzeige und wurde seinen Eltern übergeben. (dpa)